Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰.
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche).
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 M. (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 M.

№ 173. Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Samstag, den 27. Juni 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Intimes aus dem Konak.

Der Belgrader Korrespondent des „Giornale d' Italia", der sich über die absichtliche Schweigsamkeit und die geheimnisvollen Gesten beklagt, die bei den serbischen Würdenträgern seit der Verschwörung Mode geworden sind und die Aufgaben der Korrespondenten sehr erschweren, ist auf die Idee verfallen, den italienischen Kammerdiener des Königs Alexander zu interviewen. Das „Tagebuch" eines Kammerdieners ist sicher oft bei weitem instruktiver als alle diplomatischen Protokolle, und die Konaktragödie in der Beleuchtung der Hinterstube ist durchaus nicht ohne Interesse. Ueberdies fungierte Beniamino del Fabbro bereits neun Jahre als Kammerdiener des Serbenkönigs und war in alle Intimitäten des Konakpalastes eingeweiht. Der König vertraute ihm unbedingt, ließ sich von ihm auf seinen Reisen begleiten, zu Bett bringen, das Frühstück servieren und bei Tisch bedienen. Der Kammerdiener, der über den Untergang seines Herrn ehrliche Tränen vergossen hat, hat sich jetzt freilich zu trösten gewußt. Er hat nicht wie die wenigen anderen Getreuen des Königs die Flucht ergriffen, sondern versieht seinen Dienst weiter bei der neuen Regierung. Immerhin war das erste, was er seinem Interviewer erzählte, eine Anerkennung der Güte des Königs. „König Milan, ja, der war ein Grobian", meinte Benjamin, „aber König Alexander — Friede seiner Seele — war sehr leutselig und nachgiebig. Man konnte ihn sogar für furchtsam halten, und das war er auch, er hatte z. B. Furcht, allein im Dunkeln zu schlafen. Seit seiner Verheiratung schlief er auch immer in demselben Zimmer wie die Königin. Zuerst ließ er sich von mir zu Bett bringen, dann legte sich auch die Königin hin; sie war immer die letzte und schloß die Türen." „Und sie liebten sich wirklich?" „Der König betete die Königin Draga an, und sie besaß eine Kunst darin, sich Liebe zu erwerben. Sie verstand es eben, den König ganz zu beherrschen. Es war so weit gekommen, daß er nichts mehr ohne die Königin tun konnte." „Eine Art Suggestion also . . . ." „So war es wohl. Tatsache ist, daß sie ihn unterjochten. Es waren zu viel Frauen im Hause! Außer der Königin die drei Schwestern, die eine immer eleganter als die andere, und dann die Tante Nikolitsch, ein ewig keifendes Frauenzimmer. Sie waren immer um den König herum, den ganzen Tag, und machten ihn kopflos. Warum er sie nicht fortschickte? Ja, das wäre der Königin zu sehr wider den Strich gegangen, die ihre Familie mit Freundlichkeiten überhäufte. Sie ordnete alles an, sie befahl im Palaste. Der König wagte nur selten eine Bemerkung. Uebrigens erreichte sie auch mit einem Augenblinzeln von dem König alles, was sie wollte. Sie zankten sich fast nie, und wenn einmal, so dauerte es nie lange. Die Königin ging dann eben mit sehr ernstem Gesicht fort, und kurz darauf lief der König hinter ihr her, um sie wieder zu versöhnen." Der Kammerdiener Benjamin gehört zu den Wenigen, die von Draga auch etwas Gutes zu berichten wissen. Er erzählte mit einiger Rührung, wie besorgt sie im vorigen Jahre um ihn gewesen sei, als er an einer Lungenaffektion erkrankte. Sie sandte ihm ihre Aerzte, Medizinen, gewährte ihm langen Urlaub usw. „Sie war liebenswürdig mit allen Fremden, energisch und resolut dem König gegenüber, und im allgemeinen nicht so hochmütig, wie man's ihr nachsagt. Sie war im Grunde gut, nur ihre Familie durfte man ihr nicht antasten." „Besonders wohl den Bruder Nikodem?" „Ja, dieser junge Bursche hat dem König mehr geschadet, als die Königin; er war hochmütig, herrschsüchtig und spielte sich im Palast förmlich als Herr auf, und Draga, die sich doch von niemand sonst etwas gefallen ließ, war ihm gegenüber schwach, ordnete sich ihm allein unter, fürchtete nur ihn und litt es nicht, daß ihm irgendwie widersprochen wurde. Alle waren wir erstaunt über den Einfluß, den er allein auf Draga ausübte. Ueber seine Trunksucht sagt man nicht zu viel. Er brachte bei Tisch auch manchmal den armen König so weit, daß er sich kaum noch auf den Beinen halten konnte. Ohne diesen Bruder hätte die Königin den König vielleicht günstig beeinflußt, denn sie war sehr intelligent." „Und der König?" „Der König . . . . war ein wenig beschränkt." Ueber die Einzelheiten, die der Tragödie vorangingen, teilte Benjamin mit, daß die Brüder und Schwestern Dragas noch bis 11 Uhr im Konak geblieben wären. Der König wäre nachdenklich gewesen, hätte aber wohl kaum etwas geahnt. Die Königin dagegen war sehr heiter und rief dem Bruder Nikodem beim Abschied noch lachend die Worte nach: „Gute Nacht, Fürst." „Spielte das auf die Thronfolge an?" „Wohl möglich, denn davon hätte die Königin nie und nimmer abgelassen." Daß der König sich selbst getötet hätte, wie es zuerst hieß, erklärt Benjamin für unmöglich. „Er hatte ja keine Waffen, weder Säbel noch Revolver in seinem Schlafzimmer. Die Königin hatte es so mit ihren „Bibelots" angefüllt, daß für die Sachen des Königs kaum Platz war. Ueberdies haßte die Königin die Waffen, und der König handhabte sie nur ungern. Er war wahrhaft kein kriegerischer König. Schon die Flintenschüsse bei der Jagd und der Donner der Kanonen bei Nationalfesten waren ihm zu viel. Die militärischen Revuen waren ihm eine Last, obgleich er gern Uniform anzog; aber weit lieber war es ihm, in seinem Arbeitszimmer Zeitungen und besonders französische Romane zu lesen, während die Königin Klavier spielte . . . ." „War denn Draga wirklich so schön?" „Ja, darüber kann man nicht streiten, wenn man sie morgens vor ihrer Toilette traf, merkte man freilich ein wenig ihre 40 Jahre, aber in Toilette war sie bezaubernd, man gab ihr kaum 30 Jahre, und der König erschien älter an ihrer Seite." „Und die berühmte Schwangerschaft?" „Das war freilich eine schöne Geschichte. Die ganze Zeit über hat die Dienerschaft sich darüber lustig gemacht . . ." Im übrigen aber bleibt Benjamin hier diskret . . .

(Magdeb. Ztg.)

Neues aus aller Welt.

Köstliche politische Stilblüten

finden sich in der Nr. 166 der „Baseler Nachrichten". In einem Artikel über den Ausfall der Wahlen im deutschen Reiche schreibt das genannte Blatt: „Die Reichsregierung steht nun am Kreuzwege. Links verliert sich eine aufneigende Straße in morgenrötliche Fernen, deren Ungewißheit vielen denn doch immer noch verlockender scheint, als die gewisse blinde Reaktion; rechts senkt sich ein Weg in ultraviolette Tiefen, über welchen Weihrauch duftende Wolken schweben. Auf den Höhen weht scharfe Luft, und die leitenden Staatsmänner sind so wie so leicht Erkältungen ausgesetzt, und aufwärts Attacken reiten ist ein Unding. Es sprechen tausend Gründe gegen eine überraschende Wendung nach links, und so wird denn das Verhängnis seinen Gang nach rechts gehen. Bis ein brausender Sturmwind über die dumpfen Niederungen dahinfegt und den dort Wandelnden die Weihrauchbenebelten Köpfe ausbläst, ist an eine Aenderung des herrschenden Kurses nicht zu denken. Der Vogel Strauß steckt bekanntlich den Kopf in den Sand, wenn er die Gefahr nicht sehen will. Der Vogel Strauß ist ein großer Vogel und seine Federn suchen ihresgleichen. Wir wollen uns jeder Kritik seines Benehmens unterhalten. In die Vorstellung des unheimlichen Kreuzweges haben wir uns aber so hineingelebt, daß wir uns nicht versagen können, nun auch noch das dort umgehende Gespenst klar ins Auge zu fassen. Von dem graulichen Zwielicht des Hintergrundes hebt sich hell die Gestalt eines Ritters ab. In blanker Brünne steht er da und schwingt über einem gesunkenen Volksmann zornig das flammende Schwert zur Verteidigung gegen eine Meute heulender Köter — doch es ist nicht jedermanns Sache, historisch-moralische Skizzen zu entwerfen. Wir verzweifeln daran, bildlich darzustellen, daß der Gesunkene ein Aas im Busen trägt, und daß also die bellenden Hunde nur für das gute Recht ihrer Spürnase das Maul brauchen." Wem nun die Sache nicht klar ist, dem ist eben nicht zu helfen.

„I wähl net!"

Man schreibt uns: „Kurz vor dem letzten Wahltermin war in einem kleinen, schäbigen Dorfe ein Reisender mit einem Bäuerlein ins Gespräch gekommen, das sich schließlich auch um die Wahl drehte. Auf die Frage, wer sein Kandidat sei, antwortete das Bäuerlein: „I wähl net!" Darüber drückt der Reisende seine Verwunderung aus; indeß erfolgt auf seine Frage nach dem Grunde nur die Antwort: „I wähl net!" In der sicheren Erwartung, vielleicht bei einem Glase Bier den Wahleifer des Bäuerleins etwas anzuspornen, lädt ihn der Reisende ins Wirtshaus ein, wo er ihm die Pflichten eines jeden Staatsbürgers, zu wählen klar zu machen sucht. Das Bäuerlein antwortet stereotyp: „I wähl net!" Endlich reißt dem Reisenden die Geduld; er springt auf, zahlt und will gehen, da ruft ihm das Bäuerlein nach: „Ha, I wähl net, weil i fünf Jahre Ehrverlust hab'."

Der Tragödie folgt die Tragikomödie.

Die „Berl. Volksztg." erhält aus Belgrad „Serbische Glossen", von denen die folgenden wiedergegeben werden: Die Deputation nach Genf, zusammengesetzt aus zwei Mördern und einem Sprecher, ist erst am achten Tage nach dem freudereichen Jubelereignis aus Belgrad abgereist. — Wissen Sie auch warum? Es war kein Reisegeld da. Man mußte erst bei einigen Advokaten, Schweinehändlern und Wechslern herumspringen, um das nötige Kleingeld zusammenzuborgen. O, dieser Saschka ist noch im Tode ein Scheusal! Er starb, ohne daß Losungswort gesagt zu haben, worauf die Schlösser seines eisernen Kassenschrankes eingestellt sind. So plagte man sich eine Woche lang an dem schweren Ungetüm ab und brachte es nicht auf. Das bei der Ordnungspartei in Serbien „mit Recht so beliebte" Dynamit spielen zu lassen, ging nicht an, denn man hoffte in dem Geheimschrank papierne Beweise zu finden, wodurch nachträglich Saschkas und Dragas Tod gerechtfertigt werden könne. Durch eine Explosion aber würden diese papierene Dokumente in Fetzen gerissen worden sein. Es winkt hier Papierindustriellen eine geniale Idee: für Staatsdokumente im Dienste von Ordnungsmördern ein Material stark wie Eisenblech herstellen zu wollen.

Vom Fürsten von Monaco.

An dem Automobilunfall des Fürsten von Monaco knüpft der Pariser „Figaro" eine Anekdote, die erst jetzt bekannt geworden ist. Der Fürst wurde bekanntlich unweit von Paris vom Automobil geschleudert und erlitt Verletzungen an einem Beine und an einem Arme. Man brachte ihn zu dem Arzte eines Dorfes, welcher mit kurzem Handgriff das Bein wieder einrenkte und den ihm unbekannten Patienten wieder entließ. Der Fürst bat den Arzt um einen Spazierstock, damit er sich mit diesem beim Gehen stützen könnte. Der Herr Doktor aber lehnte diese Bitte barsch ab mit dem Bemerken, er habe keinen Spazierstock zu verschenken. Vielleicht könne sein Diener damit aufwarten. In der Tat humpelte der Fürst mit einem alten, derben Stock des Dieners nach der nächsten Bahnstation, um von dort nach Paris zu fahren. Einige Zeit später erhielt der Arzt einen Brief folgenden Inhalts: „Verehrter Herr Doktor! Ich erlaube mir, Ihnen von dem verunglückten Automobilisten Nachricht zu geben, welchen Sie, wenn auch etwas grob, behandelt haben. Indessen, ich nehme es Ihnen nicht weiter übel; da der Stock Ihres Dieners mir gute Dienste getan hat und Sie ja wohl keinen besitzen, so gestatte ich mir, unter nochmaligem Danke für Ihre ärztlichen Bemühungen, Ihnen einen Spazierstock zu übersenden. Albert, Fürst von Monaco." Mit dem Briefe zugleich traf an die Adresse des Arztes ein Paket ein, in welchem sich ein spanisches Rohr mit kostbarem goldenen Knauf befand, welcher die Initialen des Arztes trug.

Die Verurteilung des Moatfarm-Mörders.

Vor den Assisen der Grafschaft Esser wurde nach zweitägiger Verhandlung der Moatfarmmörder Dougal wegen Mordes, begangen an Miß Holland, zum Tode verurteilt. Dougal ist ein früherer Unteroffizier, der wahrscheinlich durch eine Heiratsannonce die Bekanntschaft der den besseren Kreisen angehörigen und wohlhabenden Miß Holland machte. Miß Holland war bereits 55 Jahre alt, als sie Dougal kennen lernte, der ihr verheimlichte, daß er bereits verheiratet war und daß seine Frau noch lebte. Nach dem religiösen Charakter der hochgebildeten Dame nimmt man an, daß Dougal mit ihr eine Scheintrauung vorgenommen haben muß, da sie sich sonst nicht auf ein Zusammenleben mit ihm eingelassen haben würde. Ein Heiratszeugnis wurde aber jedenfalls nicht gefunden. Miß Holland kaufte für Dougal, der sich Hauptmann Max Dougal nannte, eine Farm in Esser, die wegen des Grabens, der die Gebäude umgibt, den Namen Moatfarm trägt. Vor etwa vier Jahren verschwand sie eines Tages, nachdem Dougal mit ihr ausgefahren war. Statt dessen tauchte Dougals wirkliche Frau in der Moatfarm auf. Dem Dienstpersonal erklärte Dougal, daß er die Miß Holland an die Bahn gebracht habe, und daß sie nach London gefahren sei. In der Tat wurden in den folgenden Jahren auch noch die Checks von der Miß Holland ausgestellt und Käufe und Verkäufe unternommen, bis es einem Verwandten der verschollenen Dame gelang, nachzuweisen, daß die Unterschriften gefälscht seien.

Johannisnacht.

Von Hans Wald.

(Nachdruck verboten).

Eine Stunde ab vom Ort stand das uralte, verwitterte Steinkreuz an einem Kreuzwege; von einem Kieshügel, dessen Kopf einiges Nadelholz krönte, ging es bis zum Kreuz hinunter ziemlich steil, dann verliefen sich die Wege in den benachbarten Wäldern. Der Hügel zeigte manche beträchtliche Höhlung auf, den Kies hatte man zum Bauen geholt, aber daneben war auch nach dem großen Schatze gesucht, der dem abgenommen sein sollte, der unter dem Steinkreuz schlief. Leute, die draußen um Mitternach vorbeigegangen waren, wollten unter einem seltsamen Lichtschimmer eine geöffnete Truhe, vollgehäuft von alten, schweren, goldenen und silbernen Prunkstücken gesehen haben, und eine Tatsache war es, daß einmal ein goldenes Kleinod von seltsamer Arbeit gefunden wurde. Das Wahrscheinliche war wohl, daß irgendwo einst im Hügel in grauer Zeit die Schätze eines wandernden Stammes verborgen waren, die vielleicht später entdeckt und geraubt wurden, und von denen gelegentlich das eine oder das andere verstreute Stück ermittelt ward. Aber weil es der Bevölkerung besser klang, zu sagen: Das Gold liege noch im Berg!, so sagte sie es und glaubte daran mit aller Zähigkeit, die solchen Geschichten entgegengebracht wird.

Nun war der Berg schon manches Jahrzehnt unberührt geblieben, da alles Suchen fruchtlos geblieben war. Es hieß, der Schatz sei tiefer und tiefer gesunken, weil ein Sonntagskind, dem es in der Johannisnacht gelungen, auf das Gold und Silber zu stoßen, ungehorsam gegen das Gebot eines mit einem Male erschienenen grauen Männleins gewesen sei, nur ein Dutzend Stücke mitzunehmen. Als der Bursche eilig und heimlich ein dreizehntes Stück in seine Taschen haben versenken wollen, sei unter lautem Gedonner Alles verschwunden, auch die zwölf Stücke, die er in seinen Hut gelegt, seien fort gewesen. So ruhte die Forschung ein paar Menschenalter hindurch, das spärliche Gras wuchs auf dem Hügel, und das Nadelholz flatterte im Winde.

Da war wieder ein Sonntagskind, der Hans-Christian, ein armer, aber stattlicher Bursch; dem hatten sie's mal im Scherz gesagt, er könne in der Johannisnacht, der geheimnis- und weihevollen, auch sein Glück versuchen, aber der hatte dazu gelacht. Er brauchte nicht mehr nach Glück unter Kies und Geröll zu suchen, nach Schätzen, die irgendwo stecken mochten, er hatte seinen blauäugigen Schatz mit roten Lippen in dem Gustel um die Eck', da gab's so viel Glück und Herzensseligkeit, daß es garnicht erforderlich war, den lieben Gott noch zu versuchen, wie die Gustel sich ausdrückte. So viel hatten sie zusammen gespart, um zum Herbst heiraten zu können, was wollten sie mehr?

Aber wie der leibhaftige Gottseibeiuns so gern Unkraut unter den Weizen streut und die besten Menschen am ehesten auf Abwege führen will!, so seufzte die Gustel. Seit Ostern hatte sie's schon kommen sehen! Da war in der Wirtschaft eine Feine aus der Stadt zum Besuch gekommen, mit lachenden, lockenden Augen und einem Mund in dem spitzbübisch-schlauen Gesicht, dessen Lippen nie still aufeinander ruhten. Mit Worten und Blicken verdrehte sie den Männern die Köpfe, und als sie einmal mit dem schmucken Hans-Christian in der Laube unter der Gaststube zufällig allein war, da war sie mit ihren heißen Lippen dem Gesicht des rein Betörten so nahe gekommen, daß ein Kuß die Folge gewesen war. Und dann noch mehrere. Aber der Hans-Christian hätte, als er in stiller Nachtstunde drüber nachdachte, beschwören können, daß er nicht wisse, ob die Fremde ihn zuerst geküßt oder er sie . . . .

Kommenden Tages wußte es schon die Gustel . . ., denn die auf ihre Triumphe Stolze hatte darauf angespielt, daß der Hans-Christian, ein arger Bursch, in sie verliebt bis über die Ohren sei. Gute Freundinnen hatten's gehört und es sofort der Gustel zugetragen. Die weinte sich die Augen aus, der Hans-Christian machte allerlei Ausreden, aber es blieb, wie es blieb. Und mittlerweile ward's noch schlimmer. Er konnte sich nicht mehr losmachen von der Leidenschaft, und wie die Fremde ihm einmal sagte, bald nach Johannis da kehre sie wieder nach Haus zurück, da begann er, seinen armen Kopf zu zermartern, wie er folgen könne.

Im Grübeln und wortkargen Sinnen kam er am Steinkreuz vorbei und stieg den Hügel hinan. Ein gewaltiges Gewitter hatte vor ein paar Tagen getobt, viel Geröll war herabgewaschen, weithin der Kies aufgespült. Und wie des Hans-Christians Blicke dahin und dorthin flogen, blieben sie an einem schwarzen Stück Metall hängen, das da gerade vor seinen Füßen lag. Er hob es auf in der Meinung, es sei ein abgebrochenes Stück von einem Ackergerät. Aber das war es nicht. Ein halber Reifen war es, mit allerlei plumper Arbeit oben auf, und wie er ihn an seinen Arm hielt, paßte er, als ob er dafür gemacht sei.

Der Hans-Christian drehte das Ding hin und her, alte Geschichten kamen ihm in den Sinn, das Blut pochte ihm in den Adern. Da lief er sporenstreichs zu einem Quell in der Nähe, säuberte den Fund, putzte und polierte an ihm herum, und es fing an, da und dort zu blitzen und zu blinken. Ganz schwach vorerst, aber was saß nicht alles darauf? Aber so viel sah er: Eisen war es nicht. Und mit einem Mal glaubte er klar zu sehen, das war ein Stück vom alten Schatz, es war ein Wink für ihn, das Sonntagskind, zur Johannisnacht.

Morgen war die geheimnisvolle Nacht. Er besah sich die Bahn, die das Wasser genommen, genau; da war eine größere Höhlung, da wollte er sein Heil versuchen. Und einen alten Spruch kannte er noch, der in der Johannisnacht von Sonntagskindern gesprochen am richtigen Platz, diesen den Blick in das Erdinnere öffnete. Das wollte er tun, und kam der Schatz, dann fort in die weite Welt, zu dem allergrößten Glück.

Mitternacht hatte es eben geschlagen, da sprach der Hans-Christian seinen Sermon. Still blieb's, ganz still. Da meinte er aber plötzlich ein Rauschen und Rascheln unter seinen Füßen zu hören. Rasch erhob er die Spitzhacke, schlug in der vom Regen entstandenen Höhlung das Geröll noch weiter zur Seite, dann entfernte er mit der Schaufel das lockere Gestein, schlug wieder mit der Hacke drauf los, daß ihm der Schweiß von der Stirn rann, und dann, mit einem Male ein lauter Schrei — der Boden sank unter den Füßen ein, in sausender Geschwindigkeit fuhr der Schatzgräber einen tiefen Schacht im Berge hinunter, der von Alters her angelegt, jetzt völlig verdeckt und seit Menschengedenken nicht mehr bekannt war. Etwas Geröll polterte nach.

Halb betäubt lag er geraume Zeit . . . . das Gestein polterte nach, die anfangs noch gebliebene Oeffnung nach oben fiel langsam zu. Dann war alles still. Nur in einiger Ferne hörte der Gestürzte seltsame Laute, schaute er etwas Leuchtendes, er fühlte, wie sich ihm die Haare sträubten, wie eine furchtbare Angst seine Seele zu meistern begann. Er vergaß, daß die Rettung doch ziemlich wahrscheinlich sei, da man ihn vermissen und den Einsturz am Berge bemerken werde, der jähe Wechsel der Lage schnürte ihm das Herz zusammen.

Auch von der anderen Seite nahm er ein Tauchen und feuriges Blinken wahr . . . Er schrie. Da ward es still. Und lange blieb es still. Dann preßte er seine Hände vor's Gesicht und schluchzte bitterlich: „Gustel, Gustel!"

Die Nacht verging in herber Seelenpein und äußerer Angst. Matt, ganz matt fiel am Morgen grauer Schein durch Spalten und Ritzen von oben her in die Tiefe. Da gewahrte er, daß er in einer ziemlich geräumigen Höhle war, die wohl ein Dutzend Menschen fassen konnte. Allerlei Gestein und Knochen lagen um ihn her. Und Tierstimmen ließen ihn erkennen, daß es eine Zufluchtsstätte für nächtliche Waldtiere sei.

Er krochlangsam vorwärts, es dauerte nicht lange, er sah einen Lichtschimmer . . . Eine kräftige Anstrengung, da war eine Platte vorwärts gestoßen, die den Eingang verdeckt, er war im Freien, hinterm Dorngebüsch. Lange lag er da still, immer noch halb entkräftet.

Mittag war's, da trat er bei der Gustel ein. Laut schrie die auf: Verstört war das Antlitz, graue Fäden waren vorn im Haar. „Wo bist gewesen?" — „Hab' das Glück sucht", schluchzte er, „unter der Erd', weil ich vergessen hatt', daß ich's schon gefunden hab'!" Und dann erzählte er . . . Drei Wochen darauf waren die Beiden Mann und Frau.

Als Fälscher verhaftete man den Dougal, in dem Augenblick, als er wieder einen Check einlösen wollte. Die Nachforschungen nach der Leiche der Miß Holland, von der man annahm, daß sie ermordet sei, wurden in der Weise geführt, daß man den ganzen sumpfigen Graben der Moatfarm Wochen lang absuchte. Schließlich fand man die Leiche, aber nicht in dem Graben, sondern in der Nähe der Stallungen beerdigt. Eine Schädelwunde ergab, daß sie vermittelst eines Revolvers aus nächster Nähe erschossen worden war. Der Angeklagte Dougal leugnete bis zum letzten Augenblick seine Schuld, wurde aber trotzdem, da er sich in Widersprüche verwickelte, und alle Anzeichen für seine Schuld sprachen, zum Tode verurteilt. Bei der Verkündigung des Urteils benahm sich der Angeklagte durchaus gefaßt und gab auf die vorschriftsmäßige Frage, ob er einen Aufschub der Urteilsvollstreckung beantragte, keine Antwort. (H. C.)

Vom Naturmenschen Gustav Nagel.

Die „Kltm. Ztg." berichtet u. a. folgendes über den Besuch eines Mitarbeiters bei Gustav Nagel in seinem neuen Heim auf dem von ihm gepachteten Pengelschen Plan beim Schützenhause zu Arendsee:

Am Eingange des Platzes befand sich eine von Nagels Hand herrührende Warnungstafel folgenden Inhalts: „das unerlaubte betreten dises meines grundstükkes, sowie das auffüren wüsten lärmes und sonstigem ungebürlichem werde ich zur warnung fon sitte und anstand zur anzeige bringen, arendse, in der altmark, 21. juni 1903, gustaf nagel." Diese Warnung ist nicht für harmlose Wanderer bestimmt, sondern für böse Buben, die sich angeschickt hatten, Nagels Arbeit böswillig zu zerstören. Auf einem Hügel bemerkte unser Berichterstatter ein nach oben spitz zugehendes, an einer Seite offenes Leinenzelt. In diesem war im Hintergrunde ein nur wenig mit Stroh angefüllter Strohsack auf der Erde ausgebreitet, der dem Naturmenschen zur Nachtruhe diente. Hierauf ausgestreckt ruhte er, seinen entblößten Körper mit nur einer wollenen Decke umhüllt. Er reichte unserem Berichterstatter seine Rechte zum Abendgruße und teilte ihm mit, er müsse schon mit dem Morgengrauen wieder ans Tagewerk gehen, da sein Sonnenbad noch in diesem Monat fertig werden sollte. Seine Braut Meta Konhäuser sei auf der Reise von Italien nach Arendsee begriffen; er erwarte sie täglich. Auch in Schnurren ist unser „gustaf" schlagfertig zur Hand. Es wollten ihn zwei Salzwedeler Damen auf die Probe stellen und in Verlegenheit bringen. Sie fragten ihn nämlich, ob denn sein Sonnenbad auch für Damen und Herren getrennt, oder wie sonst errichtet würde? „gustaf" entgegnete: Selbstverständlich getrennt — da machen wir einen dicken Kreidestrich zwischen. „gustaf" hatte die Lacher auf seiner Seite, und lächelnd verabschiedeten sich die Damen.

„Das ist eine Roheit!"

Wie seinerzeit gemeldet, soll Oberstleutnant Mischitsch, einer der Hauptmörder des serbischen Königspaares, das Hinauswerfen der Leichen aus dem Fenster mit den Worten: „Nein, das ist eine Roheit!" gemißbilligt haben. Dieser Zug edler Menschlichkeit hat einen Mitarbeiter der „Münch. Jugend", A. de Nora, so gerührt, daß er ihn in folgenden Versen besungen hat:

Es geht doch nicht über's feine Gefühl
Und über empfindliche Seelen!
Es kann sich selbst mitten im Mordgewühl
Ein edles Herz nicht verhehlen.

Da dringt Verräter- und Mörderpack
Und ähnliche „bessere Sorten"
Des Nachts in den Königlichen Konak,
Den Fürsten des Landes zu morden.

Erst massakriert es die Wächterschar,
Dann sprengt es mit Bomben die Türen,
Dann zerrt es ein halbnacktes Königspaar
Wie Vieh herum an den Vieren.

Dann sticht es die Armen wie Hämmel ab
Und hackt sie zusammen zu Klumpen,
Da schreit: „Jetzt werft sie zum Fenster herab!"
Auf einmal einer der Lumpen.

Doch siehe, nun naht das edle Gefühl
Sich plötzlich in strahlender Hoheit:
„Nein!" ruft ein Andrer, „das wäre zu viel!"
„Das geht nicht! Das ist eine Roheit!"

Dies Wort hat wirklich mir wohlgetan
Bei all dem grausen Verderben.
Respekt! Man sieht's ihnen nur nicht an:
Sie sind ein Kulturvolk, die Serben!

Gesetze für Motorwagen.

Nachdem die zahlreichen Unfälle durch Automobile bewiesen haben, daß die Einführung dieser Fahrzeuge in den Verkehr und namentlich ihre sportsmäßige Benutzung eine ernste Gefahr bedeutet, muß darauf Bedacht genommen werden, verständige und wirksame Gesetze für die Motoren zu beschaffen. Beachtenswert ist ein Vorschlag, der nach dieser Richtung in einer Wochenschrift gemacht wird. Es werden darin 5 Grundsätze aufgestellt. Jeder Besitzer eines Motorwagens soll verpflichtet sein, einen besonderen Befähigungsnachweis als Wagenführer zu erbringen, und die Erlaubnis soll von einer Behörde zurückgezogen werden können, falls die betreffende Person wegen übermäßig schnellen Fahrens zur Anzeige gebracht wird. Ein Wagenführer, dessen Erlaubnis aus diesem Grunde schon mehrere Male zurückgezogen ist, geht ihrer ganz verlustig, sodaß es in seinem eigenen Interesse liegt, die Forderungen nicht zu übertreten. Die Geschwindigkeitsgrenze ist in den Städten auf 16 Kilometer stündlich festzusetzen. Auf dem Lande wird keine Geschwindigkeitsgrenze bestimmt, jedoch wird jeder gültige Wagenführer nach dem allgemeinen Gesetz verurteilt, wenn er die Sicherheit oder das Leben von Menschen in Gefahr gebracht hat. Ueberschnelles Fahren muß derart eingeschränkt werden, daß Gefahren überhaupt nicht eintreten können. Jeder Wagen muß ein Zeichen tragen, an dem er bei Tag und bei Nacht auch während der Fahrt erkannt werden kann. Um diese Vorsichtsmaßregeln zu vervollständigen, sollten die Ortsbehörden veranlaßt werden, am Eingang jedes größeren Dorfbezirks einen Signalpfosten mit beiderseits verschiedenen Farben zu errichten. Befindet sich der Wagenführer zwischen der roten Seite der Pfosten, so muß er sich auf die Geschwindigkeitsgrenze gebunden erachten. Ist er über die grüne Seite des Pfostens hinaus, so würde er jedoch wieder in beliebiger Geschwindigkeit fahren können, vorausgesetzt, daß er niemals Personen oder deren Eigentum in Gefahr bringt. Im Uebrigen muß das Publikum bedenken, daß der Lauf der Erfindung eine ganz neue Art der Fortbewegung erzeugt hat, und daß der Versuch, sie wieder zu unterdrücken, ebenso nutzlos wie unvernünftig wäre. Die Vorfahren der Leute, die jetzt mit so viel Erregung ihre Stimmen gegen die Motorwagen erheben, haben ihrerzeit alles darangesetzt, die Entwickelung der Eisenbahnen zu verhindern. Man braucht sich auch nur daran zu erinnern, daß die Radfahrer mit einer gleichen Mißgunst zu kämpfen haben gehabt, als noch fast jedes Pferd vor einem Fahrrad scheute. Während der wenigen Jahre, seit Automobile in Benutzung sind, haben sich die Pferde in erstaunlicher Vollkommenheit an die Begegnung mit pferdelosen Wagen gewöhnt, und sogar in den dichter bevölkerten Landbezirken dürfte unter 20 Pferden nicht mehr eines einem richtig fahrenden Motorwagen irgendwelche Beobachtung schenken. Allerdings verursachen die Automobile einen höchst unangenehmen Staub auf den Straßen. Das wird man so lange über sich ergehen lassen müssen, als unsere Straßen nicht nach besseren Grundsätzen umgebaut worden sind. Die Vorteile, die der Motorwagen mit sich gebracht hat, sind so vielseitig und groß, daß bloße Unangenehmlichkeiten dieser Art nicht seiner Abschaffung das Wort reden können. Das tägliche Leben wird mit der Zeit durch den allgemeinen Gebrauch von Motorwagen in vielen Hinsichten von Grund aus verändert und bereichert werden. Außerdem wird eine ungeheure Industrie zur Beschaffung dieser neuen Beförderungsmittel erwachsen, die schließlich vielleicht nur den großen Industrien, die an Kohlen, Eisen und Schiffahrt gebunden sind, nachstehen wird. Kein verständiger Mensch kann die Forderung vertreten, daß die Motorwagen wieder von der Bildfläche verschwinden sollen, sondern man darf nur beanspruchen, daß der Betrieb solchen Gesetzen unterworfen werde, wie sie zur Sicherung des Lebens und Eigentums notwendig sind.

Aus Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 26. Juni. Vom Oberbergamt. Dem Bergassessor Hollender, technischer Hülfsbeamter des Revierbeamten für das Bergrevier Ost-Essen, ist die erbetene Genehmigung zur Uebernahme der Stelle eines bergtechnischen Hülfsarbeiters bei der Sektion II der Knappschaftsberufsgenossenschaft in Bochum vorläufig auf 6 Monate vom 15. Juli 1903 ab erteilt worden. Als Ersatz für ihn ist dem Revierbeamten des Bergreviers Ost-Essen der Bergassessor Adolf Dobbelstein vom 15. Juli 1903 ab bis auf weiteres überwiesen worden. Die kürzlich gemeldete Beauftragung des bautechnischen Hülfsarbeiters der königlichen Bergwerks-Direktion in Dortmund, Regierungsbaumeisters Laspeyres mit der Erledigung der Bauangelegenheiten des königlichen Oberbergamtes in Dortmund und der der Bergwerksdirektion nicht unterstellten Staatswerke des Oberbergamtsbezirks ist zurückgenommen worden. Die Erledigung dieser Bauangelegenheiten liegt vielmehr bis auf weiteres dem bautechnischen Mitgliede der Bergwerksdirektion, dem Bauinspektor Beck, ob.

Weeze, 24. Juni. Wie wir seiner Zeit berichteten, wurde in dem holländischen Grenzorte Well der Förster Schroers in Ausübung seines Berufs erschossen. Nunmehr ist es den Bemühungen der Polizei gelungen, den Mörder in der Person des Besenbinders Jakobs aus Wellerloo in Bochum zu verhaften. Der Mörder, welcher in Bochum als Erdarbeiter beschäftigt war, hat die grausige Tat bereits eingestanden. Jakobs ist ein berüchtigter Wilddieb und scheint noch mehr auf dem Kerbholze zu haben.

!:! **Köln**, 24. Juni. Die hiesige Handelskammer hat in ihrem Voranschlage für den Etat 1903—04 einen Gewerbesteuerzuschlag von zehn Prozent vorgesehen. — Ein Antrag der Kammer an den Minister des Innern wegen Verbesserung des polizeilichen Meldewesens ist vom Regierungspräsidenten dahin beantwortet worden, daß dem Wunsche der Kammer auf Rückmeldung seitens der Meldeämter bei der Neuregelung des polizeilichen Meldewesens Rechnung getragen werde. — Das Hauptsteueramt für ausländische Gegenstände hat mitgeteilt, daß als Sicherheit für gestundete Zölle die Niederlegungsbescheinigungen der westpreußischen landwirtschaftlichen Darlehnskasse zu Danzig nach einer Verfügung des Finanzministers angenommen werden dürfen. — Dem Vorschlage der Handelskammer zu Arnsberg auf Wiedereinsetzung des wasserrechtlichen Ausschusses der westdeutschen Industrie, der von 1892 bis 1899 bestanden hat, beschloß die Kammer beizutreten, da inzwischen wieder Einzelgesetze und Polizeiverordnungen erlassen wurden, die eine Gefahr für die Industrie darstellen. — Man beschloß sodann, eine Eingabe an den Minister zu richten, dahingehend, eine Vertretung der Binnenschiffahrt in allen Bezirkseisenbahnräten einzuführen sowie die Einführung eines Abendschnellzuges auf der Strecke Frankfurt-Köln. — Die Eingabe der westdeutschen Verkehrskommission des Verbandes reisender Kaufleute auf Einlegung eines Nachmittagschnellzuges auf der Strecke Münster-Köln soll unterstützt werden. — Die Kammer wird ferner für eine bessere Postverbindung Brühl-Köln und die Vermehrung des Personals auf dem hiesigen Hauptbahnhof eintreten. Die Kammer beschloß sodann, die Errichtung einer allgemeinen Stellenvermittelung für Handelsangestellte in Köln unter Leitung der Kammer herbeizuführen, wozu ein jährlicher Beitrag aus dem Etat der Kammer zu leisten sein würde, wobei möglichst viele kaufmännische Vereine aus Köln mitzuwirken hätten, jedoch soll sich die Stellenvermittelung nur auf im Handelskammerbezirk wohnende Prinzipale beschränken, und die Heranziehung möglichst vieler tüchtiger Handlungsgehülfen aus Deutschland angestrebt werden.

Köln, 24. Juni. Wieder ist durch ein Milchfuhrwerk ein Unfall verursacht worden. Gestern fuhr an der Ecke der Vorgebirgstraße und Sachsenring ein Milchfuhrwerk, von einer Frau geleitet, gegen einen Kindersportwagen mit zwei Insassen. Der Sportwagen wurde umgeworfen und die Kinder herausgeschleudert. Eines derselben erlitt eine schwere Stirnwunde und eine Verletzung des Armes, wogegen das andere mit leichten Hautabschürfungen davonkam. — Eine Verkehrsstockung entstand gestern Nachmittag in der Agrippastraße dadurch, daß ein Wagen der elektrischen Straßenbahn infolge der dort vorgenommenen unterirdischen Leitungsarbeiten aus dem Geleise geriet und quer über die Straße zu stehen kam. Nach mühevoller Arbeit gelang es, den Wagen wieder triebfertig zu machen.

Aachen, 24. Juni. Eine Frau war bestohlen worden. Sie ging zu einer Wahrsagerin, damit diese ihr die Diebin angebe. Sie erhielt hier eine so genaue Kennzeichnung der angeblichen Diebin, daß sie mit aller Bestimmtheit eine Nachbarin als die Schuldige ansah und sofort Anzeige erstattete. Vor dem Schöffengericht stellte sich jedoch die völlige Unschuld der Frau heraus. Von den 14 Tagen Gefängnis, die die Wahrsagerin heute zudiktiert bekam, hatten ihr die Karten anscheinend nichts prophezeit.

Witten und Umgegend.

Witten, 27. Juni.

* — Wie am Tage der Hauptwahl, so füllte sich auch am Abend der Stichwahl der große Borgmannsche Saal bis auf den letzten Platz, auch die Gallerien waren dicht besetzt, so daß weit über tausend Wähler anwesend waren, welche in größter Spannung der Verkündigung der Wahlresultate entgegen sahen. Groß war die Freude über die Stimmenzunahme für Herrn Franken in der Stadt Witten, welche in der Hauptsache auf die seitens der Zentrumspartei gewährte Unterstützung zurückgeführt werden muß. Der Freude über diesen Beistand gab der Vorsitzende des nationalliberalen Wahlkomitees Dr. Schramm sofort in gebührender Weise Ausdruck. Anfangs liefen Nachrichten ein, welche für den nationalliberalen Kandidaten einen großen Vorsprung vor seinem soz.-dem. Gegner bedeuteten, sie wurden deshalb mit einem wahren Jubelsturm aufgenommen, doch bald fing das Zünglein der Wage an, hin und her zu schwanken und damit wurde die Spannung immer größer, man suchte durch lebhafte Unterhaltung, durch Musik und Gesang zwischen dem Einlaufen der durch Boten, Telephon und Telegraph beförderten Wahlnachrichten sich die Zeit so gut es ging, zu vertreiben. Dann nahm der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Dr. Haarmann, das Wort, welcher in einer bemerkenswerten Ansprache, die wir auf mehrseitigen Wunsch möglichst wortgetreu bringen, folgendes ausführte:

Meine Herren! Die Schlacht ist geschlagen, wer aber als Sieger das Feld behauptet hat, kann mit Bestimmtheit noch nicht gesagt werden. Im Augenblicke können wir nur hoffen, daß auf der ganzen Linie die Unsrigen im Vorrücken gewesen sind, wie hier in Witten es der Fall war. Wenn ich von den Unsrigen spreche, so meine ich in dieser Stunde selbstverständlich nicht die nationalliberalen Parteigenossen allein, sondern ebenso die Mitglieder der Zentrumspartei, welche Seite an Seite mit uns heute gefochten haben. Leider kann ich nicht von der Zentrumspartei allgemein, sondern nur von Mitgliedern derselben sprechen, denn wie Sie wissen, hat die Leitung der Partei sich nicht dazu verstehen können, den Aufruf ergehen zu lassen: Mit den Nationalliberalen gegen den gemeinsamen Feind! (Rufe: Hört! Hört!) Meine Herren, Sie rufen Hört! Hört!, da halte ich es denn doch für angebracht, darauf hinzuweisen, daß an dem Verhalten der Zentrumsleitung auch die nationalliberale Partei mit Schuld trägt, und ich frage Sie, wie hat die Partei es denn gehalten in solchen Kreisen, in denen Zentrum und Sozialdemokratie in der Stichwahl sich heute gegenüber standen? In dem Nachbarwahlkreise Essen hat die nationalliberale Parteileitung, wenn sie auch erklärt hat, daß kein nationalliberaler Mann den Sozialdemokraten wählen könne, es doch nicht über sich vermocht, aufzufordern, für den Zentrumskandidaten und damit gegen den Kandidaten der Partei zu stimmen, welche an den Grundfesten unserer staatlichen Ordnung rüttelt. Und gar in Köln hat man nicht einmal gegen die Unterstützung der sozialdemokratischen Partei sich ausgesprochen, sondern geglaubt, den Wählern die Entscheidung überlassen zu sollen, welches Uebel das kleinere sei. In gleicher Weise ist man in manchen andern Wahlkreisen verfahren; da braucht man sich wahrlich nicht zu wundern, daß bei uns die Zentrumsleitung sich Zurückhaltung auferlegte und es dabei hat bewenden lassen, daß sie nur indirekt zur Wahl des Herrn Franken aufforderte durch die Erklärung: Ein Zentrumsmann kann unmöglich einen Sozialdemokraten wählen. Vielleicht ernten wir heute, was in Köln und anderswo gesät ist. Aber, wie es auch kommen mag, mögen wir siegen oder unterliegen, ruhig Blut in beiden Fällen, heute Abend besonders, doch ruhig Blut auch nach diesen Tagen, im Falle des Sieges zur verständigen Ausnutzung desselben, im anderen Falle, um in uns zu gehen und uns klar zu machen, ob nicht eigene Fehler die Niederlage herbeigeführt haben. Dann wollen wir bestrebt sein, die Fehler abzulegen, damit nach fünf Jahren wiederum die schwarz-weiß-rote Fahne über unserm Wahlkreise aufgezogen wird. Um eines aber, meine Herren, bitte ich Sie, nehmen Sie aus diesen Tagen der Wahlaufregung nicht mit hinaus das Gefühl des Unwillens, gegen diejenigen katholischen Wähler, welche uns nicht beigestanden haben, und wenn wir durch deren Wahlenthaltung unterliegen sollten, fassen Sie nicht den Vorsatz nach fünf Jahren Vergeltung zu üben, wenn dann etwa der Zentrumskandidat mit dem sozialdemokratischen Kandidaten in die Stichwahl kommen sollte. Das wäre sehr unklug. Wie die Verhältnisse nun einmal liegen, kann in absehbarer Zukunft nur eine Stichwahl uns den Sieg bringen, und für die Zentrumspartei steht es ebenso. Wir sind auf einander angewiesen, darum wollen wir die nun folgenden wahlfreien Jahre benutzen, uns besser verstehen zu lernen, damit, wenn wiederum der Ruf: Auf zur Wahlschlacht! erschallt, das Zentrum bereit ist, uns, oder, wenn das Schicksal es so fügen sollte, wir bereit sind, dem Zentrum beizustehen mit aller Macht im Kampfe für die staatliche Ordnung, für Thron und Altar. Daß in unserer Stadt auch heute schon die katholischen Mitbürger in so großer Zahl treu an unserer Seite gestanden haben, erfüllt uns mit großer Befriedigung. Viele von diesen werden jetzt in diesem Saale anwesend sein, was liegt da wohl näher, als daß wir den Blick lenken auf das, was uns alle vereinigt, was wir alle lieben, auf unser schönes deutsches Vaterland. Glauben wir auch mal zur Unzufriedenheit Veranlassung zu haben, glüht auch nicht jeder Tag im Sonnenlichte, so soll uns doch niemand die Freude am Vaterlande rauben, und so viel an uns liegt, soll kein Feind, kein äußerer aber auch kein innerer, vernichten, was im heißen Ringen erstritten ist. Unserm Vaterlande wollen wir Treue halten alle Zeit, Deutschland über alles, Deutschland hoch! hoch! hoch!

Die vielfachen Bravorufe, durch welche der Redner unterbrochen wurde und insbesondere der anhaltende Beifall nach dem Schlusse, zeigte, daß Herr Dr. Haarmann dem Gefühle der Versammlung richtigen Ausdruck gegeben hatte. Das sich anschließende Lied: Deutschland, Deutschland über alles, ist wohl selten mit größerer Begeisterung gesungen worden, als an jenem Abend von den nach heißer Wahlschlacht vereinigten Mitgliedern der nationalliberalen Partei und des Zentrums. Nun dauerte es nicht lange, da folgten sich schnell die weniger günstigen Botschaften, bis bald nach 11 Uhr die Hoffnung auf einen Sieg geschwunden war. Nachdem noch der Vorsitzende in warmen Worten allen, die bei der Agitation tätig gewesen und insbesondere auch dem nationalliberalen Jugendverein gedankt, Herr Conradi den Bezirksvorständen ein Hoch ausgebracht hatte, ging die Versammlung auseinander. Nach fünf Jahren muß die Scharte ausgewetzt werden, das war wohl der Vorsatz eines jeden.

* — Das Eintreffen des großen Menageriezirkus wurde Donnerstag Nachmittag von einer zahlreichen Menschenmenge erwartet. 20 Wagen waren es, welche auf dem hiesigen Bahnhofe anlangten und mit ihrem wertvollen lebenden Inhalte sofort zum Humboldtsplatz geschafft wurden. Dortselbst begann sofort der Aufbau des Riesenzeltes, welches eine Ausdehnung von 2000 Quadratmeter besitzt. Bei dieser Gelegenheit bekam man bereits eine kleine Anschauung der vorzüglichen Tierdressur, welche dem großen Elefanten des Menagerie-Zirkus zuteil geworden ist. Das Tier holte einen schweren Wagen nach dem andern und beförderte ihn in das große Zelt, um dort alle in tadelloser Reihenfolge aufzustellen. Die Berühmtheit der Menagerie beruht aber in der bewundernswürdigen Raubtierdressur, der Arbeit des weitberühmten Dompteurs Herrn Charles. Geradezu großartig sind, wie wir aus den Berichten der Zeitungen ersehen, neben den Vorführungen der verschiedenartigen wilden Tiere, die Leistungen der Löwen. Und unter diesen ragt wieder besonders hervor die des Löwen als Kunstreiter auf dem Pferde. Eine derartige Sehenswürdigkeit ist in unserer Stadt noch nicht gewesen und wir sind überzeugt, daß sie auch auf die hiesigen Einwohner eine ihrem Wert entsprechende Anziehungskraft ausüben wird. Ueber die Eröffnungsvorstellung usw. ist das Nähere im Anzeigenteil ersichtlich.

* — Radrennsport bei Bochum. Das am Sonntag, den 28. Juni, auf der Rennbahn in Hamme stattfindende Wettfahren für Rad und Motor ist das letzte, da die Rennbahn nach 15-jährigem Bestehen abgebrochen wird. Wie wir hören, finden außer 3 Herrenfahren auch 2 Motorfahren statt und zwar eines über 5 Kilometer und eines über 25 Kilometer. Die Preise hierfür stehen im Schaufenster der Fahrradhandlung Friedr. Straetling, Bochum, Bongardstraße.

* — Die Neuregelung des Submissionswesens. Die Handelskammer in Bochum schreibt in ihren Mitteilungen: Die auf dem Gebiete des Submissionswesens in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen haben dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten Veranlassung gegeben, die durch Erlaß vom 17. Juli 1885 für den Geschäftsbereich dieses Ministeriums eingeführten allgemeinen Bestimmungen über die Vergebung von Leistungen und Lieferungen, deren Grundsätzen sich die übrigen preußischen Ressorts angeschlossen haben, einer Umarbeitung zu unterziehen. Der neue Entwurf ist uns durch Vermittelung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg (14. 3. 03) zur gutachtlichen Aeußerung zugegangen, worauf wir unter dem 28. Mai 1903, Nr. 1, 31, wie folgt berichtet haben: „Gegen den Entwurf haben wir im allgemeinen Einwendungen nicht vorzubringen, wenn auch einzelne seiner Bestimmungen Bedenken hervorzubringen geeignet sind. Wenn wir trotzdem von weitergehenden Anträgen absehen, so geschieht es in der Erwägung, daß die Regelung des Submissionswesens eine so schwierige Materie darstellt, daß eine für alle Fälle des wirtschaftlichen Lebens, für die Industrie, wie für das Handwerk im gleichen Maße zweckmäßige und gerechte Fassung der Bestimmungen wohl kaum zu erreichen sein dürfte. Im wesentlichen wird es darauf ankommen, daß die mit der Ausschreibung von Submissionen betrauten Behörden die Bestimmungen des Entwurfes sinngemäß handhaben. Zu den einzelnen Bestimmungen haben wir folgendes zu bemerken: Bedenken hat die schon durch Min.-Erlaß vom 10. Oktober 1885 eingeführte Bestimmung hervorgerufen, welche von der Berücksichtigung verspätet eingegangener Angebote handelt. Von Interessenten unseres Bezirks ist die Streichung dieser Vorschrift aus dem Grunde befürwortet worden, weil dieselbe Submittenten Veranlassung geben könnte, unlautere Machinationen zu versuchen. Vielleicht würde es sich empfehlen, die Bestimmungen nochmals auf ihre Zweckmäßigkeit hin zu prüfen. Die im Entwurf vorgenommene Abänderung und Ergänzung der Bestimmungen über die Zuschlagserteilung erscheint zweckmäßig. Wenn auch das Prinzip der Zuschlagserteilung an den Mindestfordernden unzweifelhaft seine Schattenseiten hat — die übrigens durch die vorliegende Bestimmung ganz wesentlich gemildert sind — so ist dasselbe den anderweitig vorgeschlagenen Verfahren immerhin vorzuziehen, die, in einer mechanischen Rechenmethode bestehend, sämtlich den Nachteil haben, daß bei diesen nicht das objektiv beste Angebot ermittelt werden soll, daß vielmehr Zufälligkeiten in der Bewertung der konkurrierenden Angebote den Ausschlag geben. Da in Handwerkerkreisen derartige Methoden, einen sogenannten gerechten Mittelpreis zu finden, vielfach lebhafte Anerkennung gefunden haben, so hatten wir es für möglich, daß auch in unserem Bezirk entsprechende Anträge vorgebracht werden. In diesem Fall bitten wir, sich für die Fassung des Entwurfs aussprechen zu wollen. Im Anschluß hieran bemerken wir, daß uns von sachverständiger Seite Mitteilungen über das italienische Submissionsverfahren gemacht worden sind, welches gleichfalls in der Absicht, einen für Ausschreibende und Submittenten gerechten Mittelpreis zu finden, zu absonderlichen Künstelheiten kommt. In Italien wird nämlich von den ausschreibenden Behörden im Geheimen sowohl ein Maximal- als auch ein Minimalpreis aufgestellt, und alle Angebote, die entweder ersteren überschreiten oder letzteren nicht erreichen, bleiben unberücksichtigt. Dieses Verfahren hat wiederholt zur Folge gehabt, daß allererste deutsche Firmen von vorn herein bei Submissionen ausgeschlossen werden mußten. Wir beantragen, daß diese Bestimmung wie folgt abgeändert wird: In geeigneten Fällen sind die Handelskammern beziehungsweise die Handwerkskammern um Auskunft über die Leistungsfähigkeit nicht hinreichend bekannter Unternehmer zu ersuchen. Wir nehmen an, daß der Nichterwähnung der Handelskammern nur ein Versehen zu Grunde liegt. In denjenigen Fällen, in denen es sich nicht um rein handwerksmäßige, sondern um industrielle Betriebe handelt, werden die Handelskammern selbstverständlich besser als die Handwerkskammern in der Lage sein, die gewünschte Auskunft zu erteilen."

Nur noch kurze Zeit

dauert unser

Ausverkauf.

Wir verkaufen:

- **Handtücher,** Stück 5 Pfg.
- **Gardinen,** Meter 5 Pfg.
- **Kleide-Kattune,** Mtr. 18 Pfg.
- **Blusen** von 75 Pfg. an.
- 1 Posten große **Trägerschürzen** 75 Pf.
- Ein Posten **ormal-Hemden** 85 Pfg.
- **Arbeer-Konfektion** weit unter Preis.
- Ein Pen Aschläft **Steppdecken** 3,75 M.

Schuwaren enorm billig.

Ausverkauf wegen Umbau.

G. & N. Schlesinger,

Vitten, Bahnhfstraße 21/23. **Witten,** Bahnhofstraße 21 23.

Turngemeinde Witten

Märkischer Turngau,
Kreis 8a der deutschen Turnerschaft.

55. Stiftungsfest

am **5. Juli 1903**

auf dem Hohenstein und bei Voß.

Genauere Festordnung folgt.

Militär-Konzert

von der 42 Mann starken Kapelle des 25. Infanterie-Regiments (Lützower) Rastatt.

Der Fest-Ausschuss.

Die aus der Konkursmasse

Wwe. Menzen, Breitestr. Nr. 107,

noch nicht verkauften Waren, als:

Weiss-, Woll- und Kurzwaren,

sowie vollständige Laden-Einrichtung sollen, da das Lokal bis 1. Juli geräumt sein muß, zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben werden.

Berger's

Fabrikate: Germania-Cacao, Amato-Chocolade, Milch-Chocolade sind in Qualität unerreicht und werden deshalb vom Publikum den ausländischen vorgezogen.

Bildungsverein Witten.

Trotz wiederholter Aufforderung sind noch verschiedene Bücher nicht zurückgegeben. Wir ersuchen dringend unter Hinweis auf § 6 der Bücher-Ordnung, dieselben am **Montag, den 29. ds. Mts.,** und **Donnerstag, den 2. Juli,** abends von 7½—9 Uhr, in die Bücherei zurückzuliefern.

Der Vorstand.

Restaurant Zum goldenen Stern

Crengeldanzstrasse 5.

Empfehle den geehrten Bewohnern von Witten und Umgegend meine aufs neueste eingerichteten Lokalitäten, **Gesellschaftszimmer, schöner Saal** für Vereine und Festlichkeiten. Mache besonders auf meinen

Garten mit schattigen Lauben und großer Halle

aufmerksam. Für **Kindervergnügungen** ist durch Aufstellung einer neuen

zwölfsitzigen Schaukel

vorzüglich gesorgt.

½ Ltr. Bier 15 Pfg. Reine Weine. **J. Tebart.**

Restaurant und Gastwirtschaft „Zum goldenen Anker",

Neue Bahnhofstraße 6.

Täglich Konzert, jeden Sonn- und Feiertag **Großes Extra-Konzert** mit fortwährend wechselndem Programm.

Entree frei. Bier 10 Pfg. Anfang 4 Uhr.

NB. Täglich frisches Eisbein und diverse Braten zu 40 Pfg.

Es ladet ergebenst ein (4407) **Karl Hethey.**

Restaurant Schilling am Markt.

Täglich: Konzert

des Elite-Damen-Orchesters „Stefani".

Jeden Sonntag und Donnerstag Vormittag Matinee

Auf nach Heven.

Sonntag, den 28. Juni:

Großes Preisschießen

im Lokale des Herrn **Fr. Bahrenberg.**

Schützenhof, Bochum.

Am Sonntag, den 5. Juli 1903, nachmittags 4½ Uhr:

Grosses Konzert

ausgeführt vom

Männergesangverein „Sanssouci"-Essen, Sieger Nr. 10 beim Wanderpreissingen 1903 zu Frankfurt a. M. und **Männergesangverein „Einigkeit"-Bochum.**

Chordirigent: Herr **Fr. Sievers,** Essen. **Sängerzahl 225.**

Solisten: Herr Musikdirektor **Breil** (Klavier) und Herr Musikdirektor **Obsner** (Violine).

Konzertflügel: **F. Schaaf & Co.** vorm. (L. Rebbert), Bochum.

Das Programm enthält u. A.:

Die Preis-Chöre vom Wanderpreissingen zu Frankfurt a. M.

und zwar:

1. Aufgegebener Chor: „Siegesgesang nach der Varusschlacht" von G. Meßner.
2. Selbstgewählter Chor: „Sturmerwachen" v. M. Neumann.
3. Stunden-Chor: „Das Volkslied" von Kienzl.

Eintrittspreis 1 Mk., an der Kasse **1.50 Mk.**

Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Restaurationen von **Schildhener** und **Bosch** (Hohenzollern). (8060

Geschäftsübernahme u. Empfehlung.

Unfertigung nach Maß. Reparaturen schnell, gut und billig.

Den verehrten Bewohnern von **Witten** und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das bisher von Herrn **Augu Pautz** geführte

Schuhmacher-Geschäft

Crengeldanzstr. 20

hier übernommen habe. Indem ich **prompte** und **reelle** Bedienung zusichere, bitte ich das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

8038 Hochachtungsvoll

Herm. Flürenbrock.

Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Bewohnern von **Heven, Querenburg** u. Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich

Lun's Korn-Mühle

übernommen habe und sämtliche Mehl- und Fruchtsorten stets am Lager halte.

Durch sichere einer geehrten Kundschaft prompte und beste Bedienung zu und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll!

H. Teigelkötter.

Heven im Juni 1903.

Hoffmann's Eisenkuchen

ist unerreicht fein und wohlschmeckend.

Allerfeinstes Naturbutter-Gebäck. 6304

Stets frisch zu haben bei **Gustav Hoffmann,** Röhrchenstr. 99.

Niederlagen in Witten:

O. Lo, Konditorei, Bahnhofstr., **N. Hobell,** Wilhelmstraße, **H. Derink,** Kasinostraße. **Jos. Wigge,** Winkelstraße.

Langendreer-Bahnhof: **L. Schalek.**

Langendreer-Dorf: **H. Münstermann,** Annen: **H. Jedrichs.**

Feige Damen- und Kinder-Hüte

Strohfacons und Blumen zu und unter Einkaufspreis.

Große Auswahl Spitzen- u. Zanella-Mützen.

Brautkränze von frischen Myrthen

fernach der neuesten Bindeart geschmackvoll an. (7969

Frau Carl Götte,

Johannisstraße 20.



Für Schuhzeug jeder Art!

Erzeugt prächtigen **nicht abfärbenden Glanz ohne jede Mühe!**

Konserviert und erhält das **Leder weich!**

In Dosen à **10** Pfg. und größer in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.



Überraschend für Jedermann!

Taschenmesser mit Kompass

Neu! Gesetzlich geschützt. Neu!

Ist in keinem Laden zu haben, sondern nur bei uns.

30 Tage zur Probe

versenden wir nebenstehendes

Taschenmesser No. 1903,

sog. Nicker, schließt sich nur durch Druck auf kleine Klinge, mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher, echtes Hirschhornheft und Neusilberbeschlägen **unter Garantie zum Preise v. nur M. 1.35 franko.** Für Eingravieren jeden beliebigen Namens in die Klinge, fein **vergoldet und verziert,** berechnen wir nur **10 Pfg.**

Versand gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages.

Garantieschein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges



Gebrüder Rauh,

Gräfrath bei Solingen.

Verlangen Sie umsonst und portofrei unsern neuesten

Pracht-Katalog.

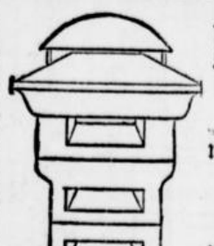
Ausgabe 1903

mit über 2500 Abbildungen von **Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Haushaltungs-Gegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen, Spielwaren, Regenschirmen, Spazierstöcken** und sonstigen **vielen Neuheiten.** — Bemerken noch, daß **nur elegante, gediegene, gute** und **preiswürdige Ware** zum Versand kommt.

Soolbad Rothenfelde

Teutoburger Wald

Eisenbahnst. Dissen-Rothenfelde zwischen Bielefeld u. Osnabrück. **Dauer d. Saison v. Mitte Mai bis Mitte Oktober. Stärkste kohlensaure Soole Deutschlands,** vorzügl. bewährt geg. Rheumatismus u. Lähmungen all. Art, Scrofulose, Nasen- u. Ohrenleid., in ihren mannigf. Erkrankungsformen. Inhalator. **Neu eingerichtet sind elektr. Lichtbäder (Syst.: Rothes Kreuz). Fango-, Fehr- u. Trinkkuren in all. bekannt. Heilwässern. Gelegenh. z. Jagd u. Fischerei vorhand.** Jede gewünschte Ausk. d. d. **Badeverwaltung.** Badeärzte: **Dr. Kanzler u. Dr. Galisch.**



Keine Rauchplage mehr!

Jeder Schornstein

mit dem Schroer'schen Pa.-Aufsatz

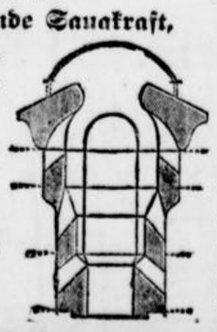
muß ziehen!

Dieser Aufsatz besitzt vermöge seiner zweckmäßigen Konstruktion

hervorragende Sauakraft,

sieht gefällig aus, schützt gegen Feuchtigkeit, verrußt nicht und ist bei größter Haltbarkeit äußerst preiswürdig.

Man verlange Prospekt gratis und franko von (15451



Lünenbürger & Franzen,

Witten a. d. Ruhr.

Das diesjährige Sommerfest

des landwirtschaftlichen Kulturvereins für den Stadt und Landkreis Bochum und den Stadtkreis Witten

findet am **Sonnabend, den 4. Juli 1903,** Nachmittags in einem zu diesem Zwecke errichteten Zelte und in den Gartenanlagen der **Kaiserane in Grumme** (Wirt **Helf**) in folgender Weise statt.

I. Nachmittags 1½ Uhr: Generalversammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder, Bezeichnung der bei dem Feste tätigen Kommissionen, Prämiierung treuer Dienstboten, Verschiedenes.

II. Besichtigung und Prämiierung des ausgestellten Viehes rc.

An Geldprämien sind aus Vereinsmitteln ausgesetzt:

1. Für Pferde: a) im Alter von 1—2 Jahren 7 Prämien von 20—6 Mk., b) im Alter von 2—4 Jahren 8 Prämien von 25—9 Mk., c) Zuchtstuten 13 Prämien von 40—9 Mk.
2. Für Rindvieh: a) Kühe 12 Prämien von 25—6 Mk., b) Rinder 7 Prämien von 12—6 Mk., c) Stiere 3 Prämien von 20—10 Mk.
3. Für Schweine: 6 Prämien von 20—6 Mk.
4. Für landwirtschaftl. und Garten-Erzeugnisse 10 Prämien von 12—4 Mk.
5. Für landwirtschaftliche Geräte 5 Prämien von 30—10 Mk.

Sämtlichen Eingesessenen der Kreise Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Hattingen und Witten ist die Ausstellung auf dem Festplatze gestattet. **Es können aber nur Vereinsmitglieder Preise erhalten.** Außer selbst gezüchteten werden auch angekaufte oder auf andere Weise erworbene Tiere, sofern sie mindestens ¼ Jahr im Besitze der Aussteller gewesen sind, zur Preisverteilung zugelassen. Es dürfen für solche Tiere jedoch nicht die beiden ersten Preise gewährt werden. Den selbstgezüchteten Tieren werden gleichgestellt: a) Fohlen, welche vom Besitzer vor Ablauf des ersten Lebensjahres, b) Kühe, Stiere und Rinder, welche zum Zwecke der Zucht als Kälber bis zu einem Alter von 4 Wochen, c) Schweine, welche zu Züchtungszwecken bis zu einem Alter von 9 Wochen erworben sind.

III. Verteilung der Prämien.

IV. Verlosung unter den Vereinsmitgliedern.

Der Hauptgewinn besteht in einem guten Fohlen Rheinischen Schlages. Im Uebrigen kommen landwirtschaftliche Geräte, Haushaltungsgegenstände rc. zur Verlosung. Diejenigen Mitglieder, welche noch nicht im Besitze von Losen sind, können solche auf dem Königlichen Landratsamte hierselbst zum Preise von 1 Mark pro Stück erhalten. Da beabsichtigt wird, die Gewinne möglichst auf dem Festplatze anzukaufen, werden die betreffenden Firmen ersucht, sich an der Ausstellung rege zu beteiligen.

Während des Festes findet Militärkonzert im Festzelte statt. Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle des Jägerbataillons Nr. 10.

V. Von 7 Uhr Abends ab: Großer Festball.

Zu einer recht zahlreichen Beteiligung an dem Feste lade ich ergebenst ein. Fahrgelegenheit ist geboten. Wagen stehen von 1—4 Uhr an der Ecke Heinrich- und Kanalstraße in Bochum zur Benutzung bereit.

Mitglieder des Vereins haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte mit ihren Familien freien Zutritt zum Feste. Das Eintrittsgeld für Nichtmitglieder beträgt a) für Einzelne 1 Mk., b) für Familien 2 Mk.

Bochum, den 16. Juni 1903.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Kulturvereins:

Gerstein, Vorsitzender, Königlicher Landrat.

Unser diesjähriger

Sommer-Ausverkauf

☛ beginnt mit dem heutigen Tage. ☚

Wir verkaufen auch in diesem Ausverkauf sämtliche Waren enorm billig.
Wir bringen grosse Gelegenheitskäufe, die schon allein den Einkauf bei uns lohnend machen.
Wir führen in sämtlichen Waren nur anerkannt gute Qualitäten, für deren Haltbarkeit wir die weitgehendste Garantie übernehmen.

8075

Gebrüder Alsberg, Witten.

Schuhwarenhaus Friedr. Klinker

Witten, Ruhrstr. 44,

empfiehlt seine solide gearbeiteten

Schuhwaren

in bekannt **guter Paßform** und **Haltbarkeit** zu wirklich **vorteilhaften** Preisen.

Große Auswahl in

Lawn-Tennis-Schuhen

und sämtlichen Artikeln für die Sommersaison.

Gebr. Boueke,

Herdfabrik,
Ruhrstr. **29**
Ruhr- und Oststr.-Ecke.

Große Preisermäßigung:
20–25% Rabatt auf alle Herde.

Erstklassige **Fahrräder,**
diesjährige neue Modelle mit Kontinental-Pneumatik,
von Mk. **120** an.



Kräuterwein „Salus“ mit der Nonne,
vorzüglich von Geschmack, wirkt vermöge seiner Bestandteile grossartig auf die Verdauungsorgane und Blutbildung, ist sehr kräftigend und appetiterregend.

Bestandteile: Tarragona-Portwein 3333,0, Weingeist, 160,0, Citronensch. 2,5, Pomeranzensch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis, Wacholderb., Carduibenedictenkr., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75, Angelica, Entian, Galgantw., Camillenbl., Coriander, Pfeffermünzbl, Canehlje 0,5, Quendel 0,25.

Zu haben bei **Louis Dreyer,** Adler-Drogerie. 34
O. Blumberg in Annen.
Die grosse Flasche zu Mk. 1,75, die kleine Flasche zu Mk. 1,25.

Ausverkauf wegen Umbau.

Verkaufe sämtliche
Solinger Stahlwaren, Nickelsachen, Maurer-Werkzeuge, Waffen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 4065
Schleifen prompt u. billig.

Alfred Suberg,
Witten, Bahnhofstraße 25.

Carl Spennemann, Witten,

Manufaktur-, Modewaren-, Aussteuergeschäft.

In Vorbereitung:

Inventur-Ausverkauf.

Beginn: Mittwoch, den 1. Juli. 8071

Nur noch wenige Tage!

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes.

Von heute ab werden sämtliche noch vorrätigen **Waren** bestehend aus

Hüten, Mützen, Regen- und Sonnenschirmen, Cylinderhüten, Kapphüten, Kravatten etc.,

zu und unter Einkaufspreis abgegeben.

Das Lager enthält nur moderne Sachen.

Joh. Peters, Bahnhofstr. 9 b.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Schutzmarke.

Roisdorfer

Mineral-Quelle.

Nach dem Urteil aller Sachkenner das beste aller Tafelwässer.

Ausstellung Düsseldorf 1902: Staatsmedaille.

Analysiert:

Prof. Dr. Bischoff	Prof. Dr. Freytag	Dr. Schumacher
1826.	1876.	1902.

Vertreter für Witten **Fr. Brockhusen,** Adler-Apotheke, Bahnhofstrasse 6370

Butterhaus Westfalia,

Johannisstr. 4. ☛ ☚ Johannisstr. 4.

☛ **Braunschweiger Wurstwaren.** ☚

Hochf. Rotwurst Pfd. **50** Pfg., **Mettwurst 76** Pfg.,
Plockwurst . . . . **85, 90, 105, 110** Pfg.,
Speck Pfd. **76** Pfg., bei 5 Pfd. **74** Pfg. 7951

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Mit der nächsten, 209., Lotterie tritt der neue günstigere Gewinnplan in Kraft.

Halbe Lose à **Mk. 20. —**
Viertel Lose à „ **10. —**
Zehntel Lose à „ **4. —**

für jede Klasse empfehle ich zur Abnahme.

Adolf Klutmann,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Witten.

Verein ehemal. 39er.

Abfahrt nach Essen **Sonntag, den 28. d. Mts.,** Mittags 1 Uhr 11 Min ab Witten-West.

Die Kameraden werden gebeten, sich möglichst zahlreich zu beteiligen.

8031 **Der Vorstand.**

Evang.-luth.

Bürger-Verein Witten.

Monats-Versammlung

am Sonntag, den 28. Juni 1903, im Vereinslokal (Hotel zum Adler).

Tagesordnung:

1. Von 7–7½ Uhr: Zahlung der Beiträge und Ablieferung der Bücher.
2. Aufnahme und Anmeldung neuer Mitglieder.
3. Mitteilung über den Sommer-Ausflug.
4. Verschiedenes.

7993 **Der Vorstand.**

NB. Die Bücher, welche in dieser Versammlung nicht abgegeben werden, sollen nach Paragraph 2 der Bibliothekordnung abgeholt werden. Betreffs Zahlung der fälligen Beiträge wird auf Paragraph 6 Absatz A aufmerksam gemacht. D. O.

Sonntags geschlossen.



Fahrräder

zu Händlerpreis mit Garantie
offeriere Privat. netto von M 77
an. Mäntel, Schläuche,
Zubehörteile zu Händlerpreisen.
Preisliste gratis.
Rhein.-Westf. Versandhaus
Gustav Wilmanns, Gelsenkirchen.

F. W. Albert,

Ruhrstr. 22 u. 23. **Witten,** Ruhrstr. 22 u. 23.

Eisschränke,
Gartenmöbel,
Rasenmähmaschinen

in großer Auswahl zu billigen Preisen bei 7169

F. W. Albert,

Ruhrstr. 22 u. 23. **Witten,** Ruhrstr. 22 u. 23.

Schuhwaren-

Räumungs-Ausverkauf

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Feinste Herren- u. Damen-Boxkalf-, Zug-, Schnür- und Knopfstiefel von 7 Mk. an
(hochmoderne amerik. Facons).

Erste Wittener Schnellschuhsohlerei.

Hauptgeschäft: Johannisstr. 16.
Filiale: Bahnhofstr. 67. 6089

Aug. Schäfers.

Aus Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 25. Juni. Beim Gefangenwärter Jennrich im Hauptpolizeigefängnisse befindet sich seit vorgestern ein etwa 3 bis 4 Jahre alter, schlanker Knabe, der sich Paul Neubauer nennt, weitere Personalangaben jedoch nicht machen kann. Der Knabe ist blondhaarig, hat braune Augen, grauen Anzug, blau- und weißgestreifte Schürze, graugelbe, gestopfte Strümpfe und schwarze Schnürschuhe.

Bonn, 26. Juni. Der 59 Jahre alte Landwirt Joh. Jos. Schmit von Villigs, der im benachbarten Orte Fritzdorf eine Bestellung zu machen hatte und über Arzdorf gegen 11 Uhr abends den Heimweg nach Berkum antrat, ist nicht zurückgekehrt. Gestern morgen wurde er nur in einer Sandgrube als Leiche aufgefunden. Der Kopf des Toten zeigte schwere Verletzungen. Man nimmt an, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Die Pfeife des Toten lag auf dem nach Berkum führenden Wege.

Koblenz, 25. Juni. Die Staatsanwaltschaft setzte eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ermittelung des Mörders der Frau Kaiser in Mülheim aus. — Das Schwurgericht verurteilte die verwitwete 33 Jahre alte Arbeiterin Säuren, die am 21. Februar zu Lütz ihr außereheliches Kind gleich nach der Geburt getötet hatte, zu drei Jahren Gefängnis.

Coblenz, 25. Juni. Zur Ermittelung des Täters der am 22. dieses Monats abends zwischen 9 und 11 Uhr die Ehefrau des Tagelöhners Math. Kaiser ermordet hat, ist eine Belohnung von 1000 Mark aus Staatsmitteln ausgesetzt worden. Ueber den Mord ist eine ganze Reihe Gerüchte im Umlauf, in denen behauptet wird die Frau Kaiser habe in einem Anfall von Geistesstörung selbst Hand an sich gelegt. Die Besichtigung der Leiche hat jedoch ganz bestimmte Anhaltspunkte dafür ergeben, daß Mord vorliegt. Wie diese Zeitung weiter erfährt, hat der Mörder der Frau Kaiser die Hirnschale eingeschlagen, dann die Frau nach dem Hofe geschleppt, hier die Abortgrube aufgedeckt und den Körper in die Grube geworfen. Der Mann der Ermordeten, der Tagelöhner Mathias Kaiser begab sich am Sonntag Abend um 9 Uhr nach dem 20 Minuten von Mülheim gelegenen Urmitz. Gegen halb 11 Uhr machte er sich in Gesellschaft seines Schwagers auf den Heimweg. Er muß also kurz vor 11 Uhr in seinem Hause eingetroffen sein. Kurz nach 11 Uhr alarmierte er die Nachbarn.

Coblenz, 26. Juni. Nachträglich werden Zweifel laut, daß es sich im Falle der Ehefrau Kaiser im benachbarten Mülheim um einen Mord handelt. Man neigte der Ansicht zu, daß die Frau in einem Anfalle von Schwermut in Abwesenheit des Mannes selbst den Tod gesucht hat. Anhaltspunkte, welche auf Mord schließen lassen, liegen nicht vor. Der Regierungspräsident hat inzwischen auf die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt.

Vom Rhein, 24. Juni. In Leutesdorf sind die Aprikosenbäume fast durchweg so reichlich mit Früchten beladen, daß die Aeste der Bäume größtenteils gestützt werden mußten. Anderes Obst gibt es hier dieses Jahr sehr wenig. Die Reben stehen indes recht gut.

):(**Zell** a. d. Mosel, 24. Juni. Gestern wurde bei Buchenbeuren ein zweispänniges Fuhrwerk von einem Eisenbahnzug überfahren. Die beiden Pferde wurden getötet, der Fuhrmann schwer verletzt.

Rommerskirchen, 24. Juni. Im benachbarten Vanikum erstach der in hiesigen Kreisen sehr geachtete Müller Christian Lützenkirchen infolge Wortwechsels in angetrunkenem Zustande seinen Schwiegervater. Der Stich hatte die Schlagader am Oberschenkel getroffen und trat der Tod infolge Verblutung innerhalb weniger Minuten ein. Der in dritter Ehe lebende und schon in den 50er Jahren stehende L. wurde gleich nach der Tat verhaftet.

Trier, 25. Juni. Die hiesige Lokalabteilung des landwirtschaftlichen Vereins für die Rheinprovinz beschloß die Errichtung einer Wetterwarte in Trier in die Wege zu leiten. Die Verwaltung soll in die Hände des Direktors der Weinbauschule gelegt werden. Eine Kommission wurde gestern gebildet. — Mit 17 gegen 7 Stimmen beschloß die Stadtverordnetenversammlung, die Straßenbahn bei Einführung des elektrischen Betriebes in eine normalspurige umzuwandeln.

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-luth. Gemeinde Witten.

Gedächtniskirche: Sonntag Vorm. ½9 Uhr: Pastor Deppe. ½11 Uhr: Synodalvikar Schönfelder. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Gemeinschaftsstunde im Gemeindehaus.
Dienstag Abend 8½ Uhr: Gebetstunde im Gemeindehaus.
Freitag Abend 8¼ Uhr: Vorbereitung für Helfer und Helferinnen. Thesabend.
Vereine. Blaues Kreuz: Sonntag 3 Uhr: Hoffnungsbund. 4 Uhr: Bibelstunde. Montag 8¼ Uhr: Gebetstunde. Mittwoch 8¼ Uhr: Gesangstunde. Evang. Gesellenverein: Mittwoch 8½ Uhr: Vereinsabend. Samstag 8½ Uhr: Turnabend. Frauen-Missionsverein: Freitag, den 3 Juli, 4 Uhr. Frauen-Nähverein: Donnerstag 3 Uhr. Gem. Chor des Ev. Arbeitervereins: Dienstag 8¼ Uhr: Gesangstunde. Gemischter Chor Immanuel: Montag und Donnerstag 8¼ Uhr: Gesangstunde. Verein junger Mädchen: Sonntag 6 Uhr: Versammlung. Donnerstag 8 Uhr: Handarbeit.
Evangel. Jünglings- und Männer-Verein. Sonntag 7 Uhr: Versammlung. Montag 8 Uhr: Posaunenstunde. Mittwoch 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde. Freitag 8½ Uhr: Gesangstunde.
Evangel. Jugendverein. Sonntag 4 Uhr: Versammlung. Montag 8½ Uhr: Vorstandssitzung. Mittwoch 8½ Uhr: Trommler und Pfeifer. Donnerstag 8½ Uhr: Stenographiekursus.

Diakonissenhaus Witten.

Sonntag 10 Uhr: Pastor Graeber. Montag Abend 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Evangelisch-lutherische Kreuzgemeinde Witten.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis, den 28. Juni, vorm. 8½ Uhr: Predigt, Pastor Sommerfeld. 10½ Uhr: Predigt, Pastor Schnieber. Mittags 12 Uhr: Taufen. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Christenlehre, Pastor Sommerfeld.
Donnerstag abends 8¼ Uhr: Sammelverein.
Die Vorbereitung am Freitag Abend fällt aus.

Jünglingsverein „Wittenberg".
Sonntag den 28. Juni, abends 7½ Uhr: Unterhaltung.
Montag abends 8½ Uhr: Stenographiestunde.
Donnerstag abends 8½ Uhr: Posaunenstunde.
Freitag abends 8½ Uhr: Gesangstunde.

Ev.-luth. Bürgerverein.
Sonntag abends 7½ Uhr: Monatsversammlung im Hotel zum Adler.

Freie Evang. Gemeinde.
Kirchhofstr. 124.

Jeden Sonntag morgens 10 Uhr: Bibelbesprechstunde. Mittags 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt.
Montag Abends 8½ Uhr: Gesangstunde. (Gem. Chor.)
Mittwoch Abends 8½ Uhr: Jünglingsverein.
Freitag Abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft. Augustastr. 57.
Sonntag Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 3 Uhr: Predigt. Sonntag vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Jugendverein.
Mittwoch Abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.
Jedermann herzlich eingeladen.

Altkatholische Gemeinde Witten.

Am Sonntag, den 28. Juni, ist kein Gottesdienst.

Herbede.

Sonntag 28. Juni, 8 Uhr: Pastor van Hoesen. 10 Uhr: Derselbe. Taufen in der Kirche um 11 Uhr.
Donnerstag, 2. Juli, abends 8 Uhr: Missionsstunde im Pfarrhause bei Pastor van Hoesen.

Annen.

Sonntag Morgen 10 Uhr: Pastor Brasse. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Jungfrauenverein — Ausflug.
Dienstag Abend 8 Uhr: Jungfrauenverein im Vereinshause.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Langendreer.

Sonntag ½9 Uhr: Jugendgottesdienst im Gemeindehause: Pastor Landgrebe. ½9 Uhr: Frühgottesdienst: Pastor Priesch. 10 Uhr: Pastor Grügelsiepe. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Uemmingen.

Sonntag 8 Uhr: Pastor Röttger. 9½ Uhr: Pastor Kromberg. 12 Uhr: Kirchentaufen: Pastor Kromberg.

Wetter.

Sonntag Vorm. 8 Uhr: Pastor Goecker. Vorm. 10 Uhr: Pastor Niemeier. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: Jugendverein. 5 Uhr: Generalversammlung des ev. Arbeiter- und Bürgervereins. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
Montag Abend 8¼ Uhr: Kirchenchor.
Mittwoch Abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.
Samstag Nachm. 2 Uhr: Beichte.

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem Markscheider Herrn **Hugo Saul** von Zeche „König Ludwig" bei Recklinghausen beehren sich ergebenst anzuzeigen

L. Wagener und Frau
Emma geb. Pottkämper.
Durchholz, im Juni 1903.

Helene Wagener
Hugo Saul
Verlobte.
Durchholz bei Herbede.
König Ludwig b. Recklinghausen.

Meine Verlobung
mit Herrn **August Engelhardt** hebe ich hiermit auf.
Alma Kalverkämper.

Hypothekenanlage.

Für Mai, Juni und Juli 1903 und spätere Termine nehmen wir bis zu **1500000 M.** Darlehnsanträge entgegen. — Höchste Beleihungsgrenze. Zins von 4% an mit oder ohne Amortisation.
Beleihung: Rheinland u. Westfalen.
Prospekt kostenfrei. (Vermittler erhalten Provision.)
Kessler & Co., Essen-Ruhr, Heinickestr. 4
(Nahe dem Hauptbahnhof).

Erststellige 2447
Hypotheken und Baugelder
zu zeitgemäßem Zinssatz, höchste Beleihungsgrenze, für sofort und später werden prompt besorgt.
F. Lindemann,
Crengeldanz, Wittenerstraße 48.

Hypotheken
werden von größerer Bank zu 3⅝—4¼% gewährt. Näheres durch den Vertreter unter H. 4695 an die Geschäftsst. des Witt. Tageblatt.
Sparkassengelder ebenfalls zu günstigen Bedingungen.

Hypotheken-Darlehn
bis zu 60% der Taxe, auf Wunsch auch **Baugelder**
besorgt zu **billigsten Bedingungen** sofort und für später.
4701 **E. Firmenich, Witten,** Bismarckstr. 5.

Auf ein Wohn- und Geschäftshaus werden an zweiter Stelle
4—5000 M.
gesucht. 1. Stelle Sparkasse Mark 20000, Taxe 53000 Mk. Off. unt. K Z 7974 an die Gschft. d. Bl. erb.

Gerichtliche u. aussergerichtliche Akkorde und Moratorien
werden rasch bei strengster Diskretion erledigt.
Näheres unter K. 8073 an der Geschst. des Witt. Tagebl.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Nichte

Ida

nach kurzem, schweren Leiden infolge einer plötzlichen Gehirnerkrankung heute Morgen 9½ Uhr im Alter von 21 Jahren 6 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten
Louis Steffen nebst Frau und Kindern.

Witten, den 25. Juni 1903.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Münzstraße 4, aus statt.
Allen denen, die aus Versehen keine Mitteilung erhalten haben, diene dieses zur Nachricht. 8074

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 26 des Reglements vom 28 Mai 1870 zur Ausführung des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1869, abgeändert durch Bundesrats-Bekanntmachung vom 28. April 1903, mache ich hierdurch bekannt, daß die Ermittelung des Ergebnisses der am 25. Juni ds. Js. stattfindenden Reichstagsstichwahl für den V. Wahlkreis des Regierungsbezirks Arnsberg am

Montag, den 29. Juni ds. Js. vormittags 10 Uhr im Ausschußsitzungszimmer Nr. 57 des hiesigen Rathauses

stattfindet.
Der Zutritt zum Lokale steht jedem Wähler offen.
Bochum, den 23. Juni 1903.
Der Wahlkommissar: gez. **Graff**, Erster Bürgermeister.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Witten, den 26. Juni 1903.
Der Magistrat: Dr. **Haarmann.**

Gras-Verkäufe.

Freitag, den 3. Juli ds. Js., Nachmittags 6 Uhr
für Herrn **Gustav Niedersteberg** zu Westherbede, in den Weiden beim Hause.

Samstag, den 4. Juli ds. Js., Nachmittags 6 Uhr
für Herrn Ehrenamtmann **Meesmann** zu Herbede, im Hofeskamp bei Löers Weide.

Blankenagel.

Meine auf der Annenstraße
neuerbauten Häuser
beabsichtige ich am 1. Oktober oder November zu verkaufen. Dieselben sind auch im ganzen oder geteilt zu vermieten. 7959
Wirt Laupenmühlen,
Günnigfeld bei **Wattenscheid.**

Ladenlokal 7833
mit oder ohne Wohnung und großem Keller im Mittelpunkt der Stadt auf Januar oder April zu vermieten.
Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Bl.

Abgeschlossene
Etage,
5 Zimmer, Badezimmer, Veranda, Mansarden und sonstiges Zubehör zum 1. November **zu vermieten.**
7832 Ruhrstraße 29.

Eine Wohnung
von 5 Zimm. im 2. Stock (abgeschl. Etg.), am Bahnhof Annen-Nord gelegen, ist per sof. an ruh. Fam. zu verm. Zu erfr. **Annen**, Oststr. 10.

Eine schöne Wohnung
von 4 Zimmern per 1. November **zu vermieten.** Augustastraße 78.

Schöne Wohnung
3 Zimmer, im ruhigem Hause, per August billig zu vermieten. Näh. in der Geschst. des Witt. Tagebl. 8087

Freundl. möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof, sofort oder Juli preiswert zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle. (7930

2—3 junge Leute erhalten
Kost und Logis.
8049 **Kesselstraße 16,** part.

Eine ordentliche 8045
Waschfrau
wird gesucht. **Ruhrstraße 42.**

Suche per sofort eine tüchtige
Verkäuferin
zur Führung meiner Filiale (Kolonialwaren) in Laer bei Bochum.
Friedr. Blennemann,
Heven a. d. Ruhr.

Properes (8053
Nachmittagsmädchen
gesucht. **Breitestraße 107.**

Ein zuverlässiges (8061
Mädchen
für einen ruhigen Haushalt gesucht.
Ruhrstraße 32, 2. Et.

Suche für einen kleinen Haushalt ein zuverlässiges 8079
Mädchen.
Zu erfr. in der Gschst. des W. T.

Ein tüchtiges (8025
Mädchen
gesucht per 1. Juli oder 1. August, **Restaurant Heinrich Jost, Annen** Wittenerstraße.

Allerfeinst. Salatöl,
geruch- und geschmacklos, 8086
per Flasche **135, 85, 50** Pfg., empfehlen
Carl & Herm. Hochkeppel, 8, Bahnhofstr. 8.

Suchard
verwendet nur Rohmaterialien erster Qualität, sowohl für seine Tafel- als auch für seine so beliebten Dessert-Chocoladen; dieselben werden daher auch mit Recht bevorzugt. Suchards Velma (Dessert-Chocolade) und Suchards Milka (Milch-Chocolade) verdienen besonders erwähnt zu werden.

Briesener Pferde-Lotterie.
Ziehung 11. Juli.
Hauptgewinne: **3 Equipagen mit 47 Reit- und Wagenpferden.**

26. Detmolder Pferde-Lotterie.
Ziehung 24. und 25. Juli.
2000 Gew. im Gesamtw. v. **22500** Mk.
Lose à 1 Mark zu haben bei
C. L. Krüger, Witten.
Telephon 2.

Suche für meine 18 Jahre alte Tochter, welche im Haushalt gut angelernt ist, auch in Handarbeiten nicht unerfahren, 8011
Stellung zur weiteren gründlichen Erlernung der Küche und des Haushaltes
ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß, wo Dienstmädchen vorhanden. **Wilhelm Levermann, Altena i W.,** Bahnhofstraße 34.

Ein ordentlicher Junge
von 14—16 Jahren per sofort gesucht.
Gottfr. Stinshoff.

Zwei tüchtige Former
für **Zahnräderformmaschinen** und **Schablonenarbeit** gesucht. Dieselben müssen selbständig nach Zeichnung arbeiten können. (7903
Oeking & Co., Gußstahlwerk, Düsseldorf.

Mädchen
von 16 Jahren sucht sofort Stelle. Näh. in der Geschst. d. Bl. (8082

Unterzeichneter empfiehlt sich z. Ankauf von Lumpen, Knochen, alten Eisen- und Metall-Abfällen, sowie alten **Akten**, Geschäftsbücher, Papierabfälle werden unter **Garantie zum Einstampfen** zu den höchsten Preisen gekauft. 7584
Math. Hebgen, Hauptstraße 58.

Empfehle mich in (8043
Kleidermachen
für in und außer dem Hause.
Frieda Brüggerhoff, Ardeystr. 122.

Habe ein ge gut erhaltene gebrauchte
Nähmaschinen
schon von 20 Mk. an zu **verkaufen**
8089 **F. Thiemann.**
Breitestr. 47 am Königsplatz.

Einige Jungen
von 17 bis 18 Jahren für dauernde Beschäftigung **gesucht.** 8015
Rüdingbauerstraße Nr. 130.

Anstreicher-Gehülfen
sucht sofort **Fr. Staubesand,** Maler-, Anstreicher- und Dekorationsgeschäft, **Wiesenstr. 2.**

Oeffentliche Hochzeitsfeier
findet **Sonntag Abend 8 Uhr** im 8064 **Saale der Heilsarmee**
Wiesenstrasse No. 2
statt, geleitet von dem **Divisionsoffizier.** — Jedermann freundl. eingelad.

Italienisch.
F. Montorzi, Lehrer der italienischen Sprache in The Berlitz-School zu **Elberfeld** wird bald einen neuen
Kursus
in der italienischen Sprache in dieser Stadt beginnen.
Besonderer Unterricht für Herbstreisende nach Italien.
Gefl. Anmeldungen bitte 8078
Elberfeld, Genügsamkeitsstr. 15.

Höchste Zeit!
Kammerjäger **Zimmer,** Düsseldorf, Spezialist für Käfervertilgung, ist nächster Tage in Witten und hält sich zur **radikalen Vertilgung allen Ungeziefers** (Ratten, Mäuse, Schwaben, Kakerlaken etc. empfohlen. Preis billigst, Besuch kostenlos. 8088
Gefl. Nachrichten **umgehend** unter „K[illegible]erjäger Zimmer" an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Haferstroh
circa 300 Ctr., à Centner Mk. 1 hat abzugeben. Auskunft erteilt die Geschst. des Witt. Tgbl. (8062

Gebrauche Holste's **Pfauhülse** Dose 30 Pfg.
Zu haben in den meisten Drogen-, Colonialwaren- und Seifengeschäften.

Herzogliche Baugewerkschule
Beginn d. Kurse: Winter 2. Nov. Sommer 5. Okt. **Holzminden** Nr. 02/03 2278 Einw.
Maschinen- u. Mühlenbauschule m. Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Von einer gross. Deutschen Versicherungs-Gesellschaft
wird ein solider,
energischer Herr
zur Einführung einer
neuen Versicherungs-Branche,
welche für jeden industriellen Betrieb von größtem Interesse ist, gegen hohe Bezüge als
Vertreter
gesucht. Bevorzugt werden Herren, welche in der Assekuranz bisher schon tätig waren und solche, die in den Kreisen der Industrie regelmäßig, geschäftlich verkehren.
Offerten unter **F. G. 726** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** erbeten. 8067

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute Abend 8½ Uhr entschlief sanft und gottergeben, vorher gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente, infolge Lungenentzündung meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Ehefrau O. E. Lang

Elisabeth geb. Luft

im Alter von 69½ Jahren.

Verwandten und Freunden widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Witten, Gelsenkirchen, Herne, Wesel, St. Louis, den 25. Juni 1903.

Die Beerdigung findet Sonntag den 28. ds. Mts., nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbehause Augustastrasse 32 statt.

Die feierlichen Exequien finden Dienstag, 30. ds. Mts., morgens 7 Uhr in der Marienkirche statt.

Moderne Photographie
schön, billig, prompt
liefert in allen Ausführungen
Atelier Victoria
1758 Bismarckstr. 6.
Täglich geöffnet von 9—6 Uhr.

Neue **Mäuse-Kartoffeln**, pro Pfund 10 Pfg.,
junge Erbsen, pro Pfund 15 Pfg.,
Großebohnen, pro Pfd. 25 Pfg.,
Schneidebohnen, pro Pfund 40 Pfg.,
junge Möhrchen;
ferner:
Erdbeeren,
Kirschen,
Sauerkirschen,
Pfirsiche,
Aprikosen,
Stachelbeeren z. Kompott,
Weintrauben, weiß u. blau,
pro 1 Pfund 1 Mk. 80 Pfg.,
empfehlen
Carl & Herm. Hockkeppel,
8 Bahnhofstraße 8.



Ratenower
Brillen und Klemmer,
Fernrohre,
Operngläser,
Barometer und
Thermometer
empfiehlt in solider Ausführung
Gerh. Becker,
Hauptstraße 14. 3362



Ständige Gratisverteilung.

Frische Süssrahmbutter
per Pfd. 1,10 Mk.
Otto v. Hagen,
7884 Ardeystraße 35.

Hühner,
graue Schotten und schwarze Minorka, billig zu verkaufen.
7984 Ruhrstraße 10.

Tafelbutter.

Feinste frische ostfriesl. gar. reine Grasbutter 9 Pfd. netto Mk. 9,50 versendet franko unter Nachnahme

B. J. v. Oterendorp Nachf.,
4577) Norden, Ostfriesland.

Ueberzeugen Sie sich
von der Billigkeit
in meinem
Sommer-Ausverkauf.

Nur diese Woche:

Restbestand Knaben-Blousen
für das Alter von 3—12 Jahren, ohne Rücksicht auf den früheren Wert, durcheinander, Stück **85** Pfg.

Große Posten Kravatten
in allen Facons Stück **48** Pfg.

Restbestand Knaben-Wasch-Anzüge
Größe 1—6, darunter befinden sich die feinsten Sachen, jetzt Einheitspreis **2,25** Mk.

Große Posten Knaben-Anzüge
Größe 1—7 durcheinander **3,50** Mk.

Große Posten Herren-Anzüge

Serie I	9,75 Mk.
Serie II	14,75 Mk.
Serie III	18,50 Mk.

Hierunter befinden sich Sachen, die einen Verkaufswert bis 38 Mark haben.

Abteilung Schuhwaren.

Herren-Zugstiefel sehr haltbar,	Paar	**3,90** Mk.
Herren-Agraffenstiefel dauerhaft verarbeitet,	Paar	**4,25** Mk.
Damen-Knopf- und Schnür-Stiefel elegante Formen	Paar	**4,90** Mk.
Damen-Spangen-Schuhe	Paar	**2,25** Mk.
Damen-Lasting-Pantoffeln	Paar	**98** Pfg.
Segeltuch-Schuhe Größe 21—29,	Paar	**1,10** Mk.

Roßleder-Knopf- und Schnürstiefel

Größe 21—24	**1,85**	Mk.
„ 25—26	**2,15**	Mk.
„ 27—30	**2,75**	Mk.
„ 21—35	**3,25**	Mk.

Nur so lange der Vorrat reicht.

Max Hohenstein,
Witten, Bahnhofstraße 20.
Fernsprecher 224.

Billig! Kolonialwaren. Billig!
Bahnhofstr. 70. Carl Schenk, Breitestr. 75.

Ia. Hoffmann's Reisstärke,
lose per Pfund nur 25 Pfg.

Silberglanzstärke	per Karton	15 Pf.
Crêmstärke	„ „	19 „
Hoffmanns Speisemehl	„ „	20 „
Feinste **Nudeln** (Sternchen, Faden, Band usw.), für Suppe und Gemüse,	per Pfd.	22 „
do. aus feinst. Gries, Ia. Qual.,	„ „	28 „
lose **Hausmacher**	„ „	28 „
lose **Maccaroni**	„ „	29 „
franz. Griesmehl pr. Pfd. 18, 20 u.		22 „
W'Mehl 000 (Witt. Walzenm) p. Pfd.		12 „
Kaisermehl		14 „
Blütenstaub		16 „

Feinstes gar. reines amerikan. Schmalz,
per Pfund 58 Pfg.

Ia. **Tafelöl**, hochfein,	1 Ltr.-Fl.	150 Pf.
„ **Salatöl**	per Liter	95 „
„ **Butteröl**	„ „	55 „
„ **Rüböl**	„ „	51 „
Denat. Spiritus	„ „	25 „
Essig, sehr stark	„ „	6 „

Schweizerkäse,
hochfein, sehr fettig, per Pfund 90 Pfg.
im Schnitt „ „ 95 Pfg.

Ia. **Holländer**	per Pfd.	75 Pf.
do. fein	„ „	60 „
Ia. **Edamer**	„ „	75 „
hochfein. **Limburger**, echten Allgäuer	per Pfd.	30 u. 40 „
Plockwurst, sehr f.,	„ „	100 u. 110 „
Fleischwurst, sehr fein,	per Pfd.	80 „
hess. **Leber- u. Rotwurst**	„ „	75 „
hiesige „ „ „	„ „	50 „

Palmin,
per Pfund 58 Pfg.

Margarine,
hochfeine Qualität,
zu 50, 60, 70 und 80 Pfg.

Ia. **Obstgelee**	per Pfd.	25 Pf.
3 Pfd. Emaille-Töpfe		90 „
10 Pfd. Emaille-Töpfe		
10 Pfd. Emaille-Eimer		230 „
Ia. **Himbeersaft**	per Pfd.	40 „
Ia. **Preißelbeeren**	„ „	40 „

Feinste Molkerei-Süßrahmbutter, stets frisch
und zu den billigsten Tagespreisen, heute per Pfund **1,10.**

Fueser's Kaffee (Modernste Kaffee-Rösterei der Welt)
stets frisch und wohlschmeckend in den Preislagen von
35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 80 und 90 Pfg. per ½ Pfund.

Alle nicht angeführten Kolonialwaren äußerst billig.

Sämtliche Waren sind stets frisch und von vorzüglicher Qualität.

Breitestr. 75. **Carl Schenk,** Bahnhofstr. 70.

Hotel-Restaurant zum Adler.

Bringe meinen **schattigen Wirtschaftsgarten** in empfehlende Erinnerung.

Hiesiges, sowie Pilsener und Münchener Bier
stets in bester Qualität.

Reichhaltige Frühstücks- und Mittagskarte.

Diners in jeder Preislage, im Abonnement billigst.

Aufmerksamste Bedienung.

Saal und Vereinszimmer stehen meinen geehrten Gästen stets zur Verfügung.

Hochachtungsvoll
Aug. Heinemann.



Nur 5 Tage!
Witten, Humboldtsplatz.
Dompteur Charles
weltberühmter 8068
Menagerie-Zirkus.
Heute **Samstag Abend** 8½ Uhr:
Gr. Eröffnungsvorstellung.
Sonntag: **3 große Vorstellungen,** Anfang 4, 6 und 8½ Uhr abends.

Restaurant Heinrich Röthemeier.
Samstag, den 27. Juni, abends 8 Uhr:
Groß. Garten-Konzert.
Die Musik wird ausgeführt von der Schulte'schen Kapelle.
Entree frei! Es ladet freundlichst ein
Heinr. Röthemeier.

Hôtel Bellevue, Bommern.
Sonntag, den 28. Juni
Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.

Nationalliberale Partei.

Forderungen an das nationalliberale Ortswahlkomitee sind bis zum **30. d. Mts.** dem Unterzeichneten einzureichen.

Dr. Schramm.

Gebrauchte Flügel
und **Pianinos**, durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben.
Rud. Ibach Sohn,
Barmen, Neuerweg 40/42.

Soolbad Sassendorf.
Gasthof Rasche.
Logis mit voller Pension, Erwachsene 2,75 bis 3 Mk., Kinder 1—2 Mk.

Frischen Maikäse,
alten Holländer,
Tilsiter,
echten Emmenthaler
Schweizer,
Edamer,
Parmesan,
Kaiserkäse,
Camembert,
Gervais,
Fromage de Brie
in Dosen,
Schlosskäse,
Romatour,
Alpenrahm,
divers. Frühstückskäse
empfehlen
Carl & Herm. Hockkeppel.
8 Bahnhofstraße 8.





Stahlwaren-Handlung
F. Riepen,
Witten,
Hauptstraße 21,
empfiehlt
ihre Spezialitäten!
Messer, Scheeren
billigst. **Schleifen** wird in gewohnter guter Weise ausgeführt.